



swisscontact

Jahresbericht
2012

Swisscontact fördert die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung, indem sie den Menschen die Möglichkeit eröffnet, ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft zu verbessern.

Der Fokus der systemischen Interventionen von Swisscontact im Privatsektor liegt auf der Verbesserung von lokalen und globalen Wertschöpfungsketten. Mit ihrer Projektarbeit unterstützt Swisscontact wirtschaftliches Wachstum und schafft somit für alle Beteiligten, insbesondere für die lokale Bevölkerung und für Kleinunternehmen vor Ort, einen echten Mehrwert.

Swisscontact konzentriert sich auf vier Kernbereiche der Privatwirtschaftsförderung:

- **Berufsbildung:** ermöglicht den Zugang zum Arbeitsmarkt und bildet die Voraussetzung für Beschäftigung und Einkommen.
- **KMU-Förderung:** fördert das lokale Unternehmertum mit dem Ziel, dessen Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.
- **Finanzdienstleistungen:** Zugang zu lokalen Finanzdienstleistungen wie Krediten, Spar-, Leasing- und Versicherungsprodukten.
- **Ressourceneffizienz:** fördert effiziente Ressourcennutzung durch energie- und materialeffiziente Produktionsmethoden sowie durch Massnahmen zur Luftreinhaltung und zur nachhaltigen Abfallverwertung.

Swisscontact leistet als Expertenorganisation qualitativ hochstehende Projektarbeit vor Ort. Die Wirtschaftlichkeit und Effizienz ihrer Dienstleistungen stellt sie mit einer nachvollziehbaren und transparenten Wirkungsmessung unter Beweis. Regelmässige interne und externe Überprüfungen belegen eine kontinuierliche und nachhaltige Weiterentwicklung der Expertisen, Kompetenzen und des praxisorientierten Wissens.

Swisscontact wurde 1959 als unabhängige Stiftung von Persönlichkeiten der Schweizer Wirtschaft und Wissenschaft gegründet. Sie ist ausschliesslich in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit tätig und führt seit 1961 eigene und mandatierte Projekte durch. Seit ihrer Gründung steht Swisscontact der Privatwirtschaft nahe und ist im Jahr 2012 mit über 800 Mitarbeitenden in 25 Ländern aktiv. Der Stiftungssitz ist in Zürich.

Inhalt



- 04 Highlights 2012
- 06 Mit soliden Grundwerten neuen Herausforderungen begegnen
- 08 Eine Organisation, gut gerüstet für die Zukunft
- 10 Projekte weltweit
- 13 Privatwirtschaftsförderung



- 14 Bildung ist das Tor zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit
- 16 Nachhaltig produzierte Güter für langfristige Absatzmöglichkeiten
- 18 Mit der richtigen Mikrofinanzlösung die Zukunft aufbauen
- 20 Sorgsamer Umgang mit kostbaren Ressourcen
- 22 Senior Expert Corps

- 25 Osteuropa
- 27 Afrika
- 29 Asien
- 31 Lateinamerika
- 33 Governance
- 34 Zahlen und Fakten
- 36 Jahresrechnung
- 40 Projektpartner
- 41 Spender
- 42 Organisation

Highlights 2012



Afrika: Neue Horizonte

Swisscontact wird nach 25-jähriger Abwesenheit erneut in Tunesien tätig und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Berufsbildung für junge Arbeitslose.

Mit dem Gewinn des DEZA-Mandates für Berufsbildung in der Region der Grossen Seen in Ostafrika erschliesst sich für Swisscontact ein neues Gebiet. Das Projekt wurde im November in Ruanda gestartet und wird zu erhöhter Beschäftigung und zur Generierung von Einkommen für die Bevölkerung insbesondere der westlichen Provinzen beitragen.

Swisscontact gewann im Herbst ein innovatives Privatsektor-Förderungsprojekt in Mosambik. Dieses Projekt eröffnet den Bauern, welche dringend neue Vermarktungsmöglichkeiten für ihre Produkte suchen, neue Perspektiven.

Swisscontact bleibt zudem weiterhin stark engagiert in Mali, trotz der fragilen politischen Lage, und baut ihre diversen Berufsbildungsprojekte auch in den anderen Ländern Westafrikas weiter aus.



Lateinamerika: Ökologische und sozialere Kakaoproduktion

Unter dem Namen «Promotion of production and export of fine flavor Cocoa (FFC)» startete Swisscontact Mitte 2012 in Kolumbien ein neues dreijähriges, vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) finanziertes Projekt, welches die Wettbewerbsfähigkeit der Kakaoproduzenten in den drei Departementen Nariño, Santander und Norte de Santander verbessert. Rund 14 000 Menschen, die im Kakaosektor tätig sind, profitieren von diesem Projekt. Es wurde am 22nd Partnership Meeting der World Cocoa Foundation (WCF) im Oktober einem interessierten Fachpublikum vorgestellt.



Asien: Katalyst-Projekt in der dritten Phase

Die KMU-Experten von Swisscontact entwickeln in Bangladesch laufend innovative Ansätze, um Marktbedingungen und Wettbewerbsfähigkeit von Kleinunternehmen und Bauern zu verbessern. Die Projekteingabe für die Phase III erfolgte im Oktober. Für die nächsten vier Jahre beträgt das Projektvolumen 32 Millionen Franken.



Berufsbildung und internationale Zusammenarbeit erneut im Fokus

Im Rahmen der Lancierung zahlreicher neuer Berufsbildungsprojekte in Afrika und Asien unterstützte Swisscontact proaktiv den Neustart des Forums FoBBIZ. Ziel ist, die Akteure der schweizerischen und der internationalen Berufsbildungsszene besser zu vernetzen und Entwicklungen und Themen aus dem Bereich der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Bildung gezielt zu kommunizieren und zu verbreiten. Dazu führt das Forum Arbeitsgruppen und Dialogveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen durch.



Wichtige internationale Klimaschutzauszeichnungen

Das Sekretariat der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) als Teil der Initiative UNFCCC Momentum for Change hat das Energieeffizienzprogramm EELA zum Referenzprojekt ernannt. EELA (Energy Efficiency in Artisanal Brick Production in Latin America) wurde 2010 in Peru gestartet und inzwischen auf neun Länder Lateinamerikas ausgeweitet. Ebenfalls ausgezeichnet wurde das «Lang-kloof Bricks Project» in Südafrika. Die «Eastern Cape Top Green Awards» des Institute of Waste Management Southern Africa (IWMSA), zusammen mit dem Department of Economic Development Environmental Affairs and Tourism (DEDEAT), anerkennt die eingeführte technologische Innovation in der Backsteinherstellung, welche die Treibhausgase entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Bau-sektor reduziert.



Innovative Finanzdienstleistungen für Unternehmerinnen und Unternehmer

Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Mikrofinanzengagements lud Credit Suisse in Zürich zur Konferenz «Financing solutions for the poor. Linking the top with the base of the economic pyramid». In diesem Rahmen stellte Swisscontact ihre innovativen Finanzdienstleistungen führenden Vertretern der Mikrofinanzindustrie aus aller Welt vor. Swisscontact bietet seit einigen Jahren Tausenden von jungen Unternehmern und vor allem Unternehmerinnen Start-up-Unterstützung für neue Geschäftsmodelle an, insbesondere in Afrika und Lateinamerika. Ausserdem erhalten Kleinbauern mittels Mikroleasing produktive Güter, welche nicht nur ihre Einkommensmöglichkeiten verbessern und diversifizieren, sondern ihnen auch Zugang zu technischen Innovationen und Finanzdienstleistungen im Allgemeinen ermöglichen.

Mit soliden Grundwerten neuen Herausforderungen begegnen



Heinrich M. Lanz, Präsident

«Nichts ist so beständig wie der Wandel.» Was Heraklit bereits 500 Jahre v. Chr. richtig bemerkte, hat heute mehr denn je Gültigkeit.

Immer schnellere wirtschaftliche, politische und soziale Veränderungen prägen unser Arbeitsumfeld. Entwicklungszusammenarbeit ist komplexer geworden und stellt uns vor neue, bedeutende Herausforderungen. Diesen wollen wir mit Engagement und mit neuen Lösungsansätzen begegnen.

Im vergangenen Jahr wurde mir die Ehre zuteil, das Amt des Präsidenten übernehmen zu dürfen. Sieben Jahre diente mein Vorgänger Peter Grüschow im Ausschuss sowie in der Funktion des Präsidenten. Swisscontact dankt ihm für seine grossartige Arbeit und sein vorbildliches Engagement.

2012 erhielt Swisscontact ein überarbeitetes Leitbild. Darin werden die strategische Ausrichtung unserer Stiftung auf die Förderung des Privatsektors und wichtige Grundwerte wie der Respekt für Mensch, Umwelt und Kultur bestätigt und noch klarer als bisher zum Ausdruck gebracht. Es ist vorgesehen, das überarbeitete Leitbild durch den Stiftungsrat in seiner jährlichen Sitzung im Frühjahr 2013 in Kraft zu setzen.

Swisscontact will eine führende Organisation in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit bleiben. Ständig sind wir bemüht, unsere über fünfzigjährige Erfahrung und Expertise in der Privatsektorförderung weiterzuentwickeln und höchste Qualität in der Umsetzung unserer Projekte zu gewährleisten.

Hierbei berufen wir uns immer wieder auf unser zentrales Credo: Eine Wirtschaft, in der sich unternehmerische Initiative entfalten kann, schafft Arbeitsplätze und Einkommen und leistet damit einen zentralen Beitrag in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Indem wir Menschen darin unterstützen, sich erfolgreich in das lokale Wirtschaftsleben zu integrieren, ermöglichen wir ihnen, ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft zu verbessern. Dies ist nur dank einer guten Zusammenarbeit von Wirtschaft, Staat und Zivilgesellschaft realisierbar und dafür setzt sich Swisscontact in ihrer tagtäglichen Arbeit ein.

Unsere Vision, einen nachhaltigen Beitrag zur Reduktion eines immer grösseren wirtschaftlichen Gefälles in einer globalisierten Welt zu leisten, setzen wir in enger Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Auftraggebern, Donatoren und den Partnern vor Ort um. Sie sind wichtige Säulen unseres Erfolges, genauso wie unsere Führungskräfte und unserer Mitarbeitenden in ihren unterschiedlichen Aufgabenbereichen – ihnen allen danke ich im Namen des Stiftungsrates herzlich für ihren täglichen grossen Einsatz für unsere gemeinsamen Ziele!

Heinrich M. Lanz
Präsident

Eine Organisation, gut gerüstet für die Zukunft

Das Jahr 2012 war geprägt von wichtigen und positiven Veränderungen. Swisscontact ist eine Organisation, die sich ihren Kernkompetenzen und ihren Traditionen verpflichtet – das ist Teil unserer Identität – und sich gleichzeitig stets auch flexibel und zukunftsorientiert dem Wandel der Zeit zu stellen weiss. Mit neuen Führungskräften, einer geklärten strategischen Ausrichtung und einer Stabilisierung unserer Finanzen konnten wir dieses Jahr weitere wichtige Grundsteine für eine vielversprechende Zukunft legen.

Die erneut gestärkte und gute Zusammenarbeit mit unseren wichtigsten Partnern, der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), sowie vielen engagierten Firmen und deren Stiftungen, ist für unser Wirken zentral.

Somit ist Swisscontact gut gerüstet, um die anstehenden Aufgaben zu meistern. Dennoch warten weitere Hausaufgaben auf uns. So müssen die Strukturen der Grösse und der Komplexität neuer Aufgabenstellungen angepasst werden. Zudem stärken wir das Risikomanagement, damit Swisscontact auch vermehrt in schwierigen Kontexten arbeiten kann. Dabei werden wir auch einen starken Fokus auf die Optimierung unserer wichtigsten Geschäftsprozesse legen.

Insbesondere eine verbesserte Wirkungsmessung und ein konstanter Wissenstransfer zwischen den Projekten sind für uns von grosser Bedeutung, damit wir die hohe Qualität unserer Arbeit überall mit Konstanz gewährleisten können. Swisscontact erhöhte im vergangenen Jahr das globale Projektvolumen um 14% und hat die Aktivitäten auf neue Länder wie Tunesien, Ruanda und Mosambik ausgeweitet. Des Weiteren arbeitet Swisscontact erneut in Nepal und wird erstmals auch in Myanmar aktiv.

Im Zuge der zukünftigen Organisationsstruktur wurde die Niederlassung in Deutschland verselbstständigt. Sie arbeitet ab 2013 unabhängig vom Mutterhaus in Zürich unter eigenem Namen, übernimmt aber weiterhin unterstützende Serviceleistungen für Swisscontact. In Nordamerika konzentriert sich Swisscontact in Zukunft auf die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und mit grossen Stiftungen.

Ein grosser Dank geht an unsere gesamte Belegschaft weltweit für ihr grosses, unermüdliches und professionelles Engagement. Swisscontact ist eine Organisation, die voll und ganz von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geprägt und getragen wird. Sie sind es, die unsere Mission leben und verwirklichen. Jeden Tag von Neuem!

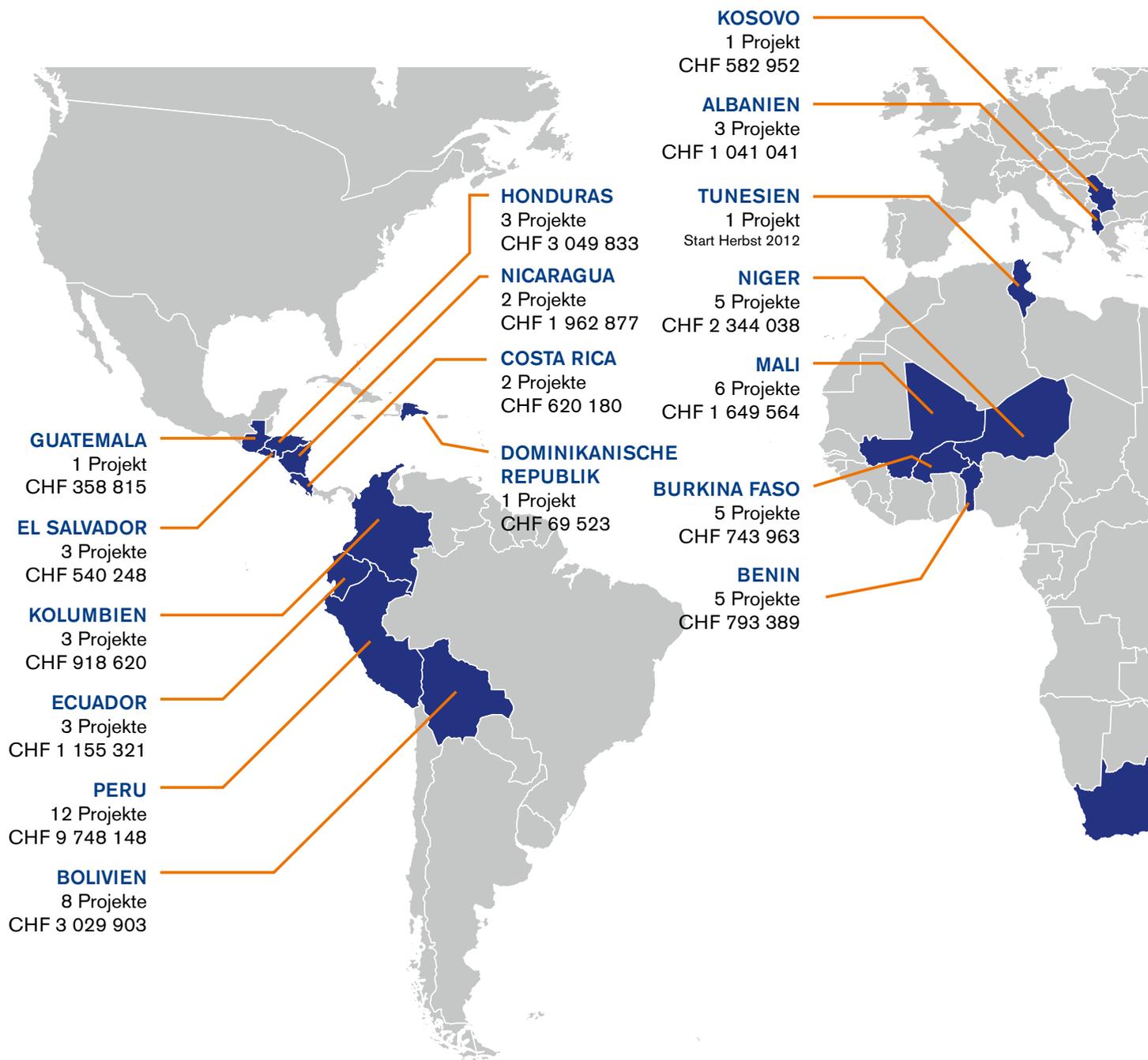
Samuel Bon
CEO

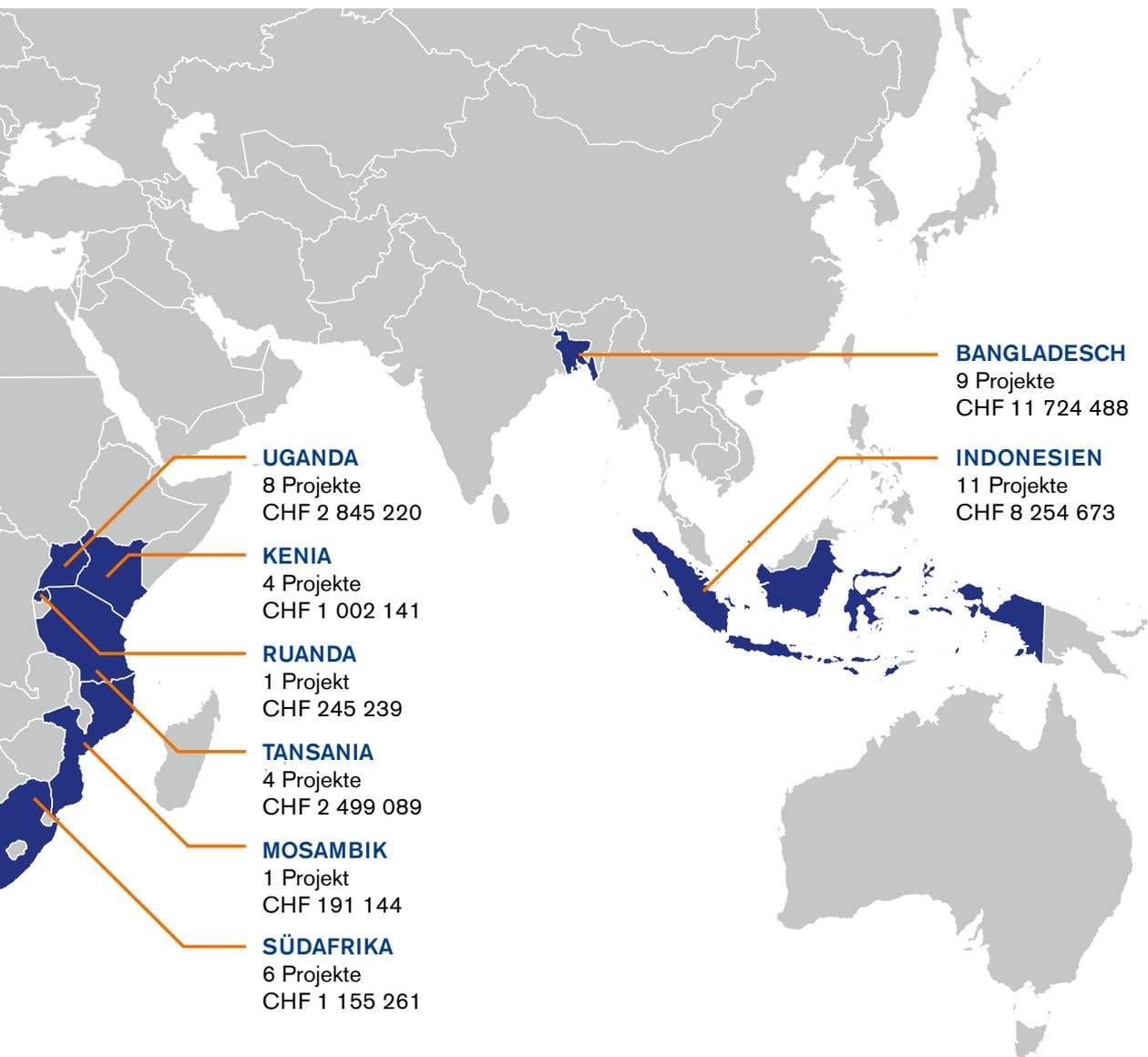
In den nächsten Jahren gilt es, den Fokus auf den Ausbau der Kernkompetenzen zur Entwicklung innovativer Lösungen zu legen. So sind wir sicher, unsere Stärken und unser Potenzial optimal einsetzen zu können und den künftigen Herausforderungen gewachsen zu sein.



Samuel Bon, CEO

108 Projekte in 25 Ländern





Umsatz Projekte pro Land im 2012



Tomatenmarkt in Bangladesch



Privatwirtschaftsförderung

Ziel der Privatwirtschaftsförderung ist ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum, welches den Menschen eine Beschäftigung und ein reguläres Einkommen sichert. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Reduktion des wirtschaftlichen Gefälles in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Unsere Arbeit besteht darin, die benachteiligte Bevölkerung in die Lage zu versetzen, ihr ökonomisches Potenzial auszuschöpfen – als Produzenten, Arbeitende und Konsumenten. Wirtschaftliches Wachstum kann nur durch einen entwicklungsfähigen Privatsektor entstehen. Somit tragen Förderungsmaßnahmen in der formellen und informellen Privatwirtschaft direkt und indirekt zur Armutsminderung bei.

Unsere Projektinterventionen fördern den Aufbau funktionierender marktwirtschaftlicher Strukturen, die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges und breitenwirksames Wachstum und insgesamt die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Unternehmen. Nur so können benachteiligte Bevölkerungsgruppen produktiv in die wirtschaftlichen Kreisläufe integriert werden.

Der Einschluss unterprivilegierter Bevölkerungsgruppen in ökonomische Systeme bedarf

in der Regel eines Systemwandels; dieser betrifft indessen nicht nur die institutionellen und regulatorischen Rahmenbedingungen, sondern auch einen oder mehrere der folgenden Kernbereiche erfolgreicher Privatwirtschaftsförderung:

Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit durch Berufsbildung, Förderung von KMU zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung von produktiven Arbeitsplätzen, Entwicklung von Finanzdienstleistungen sowie die effiziente Ressourcennutzung.

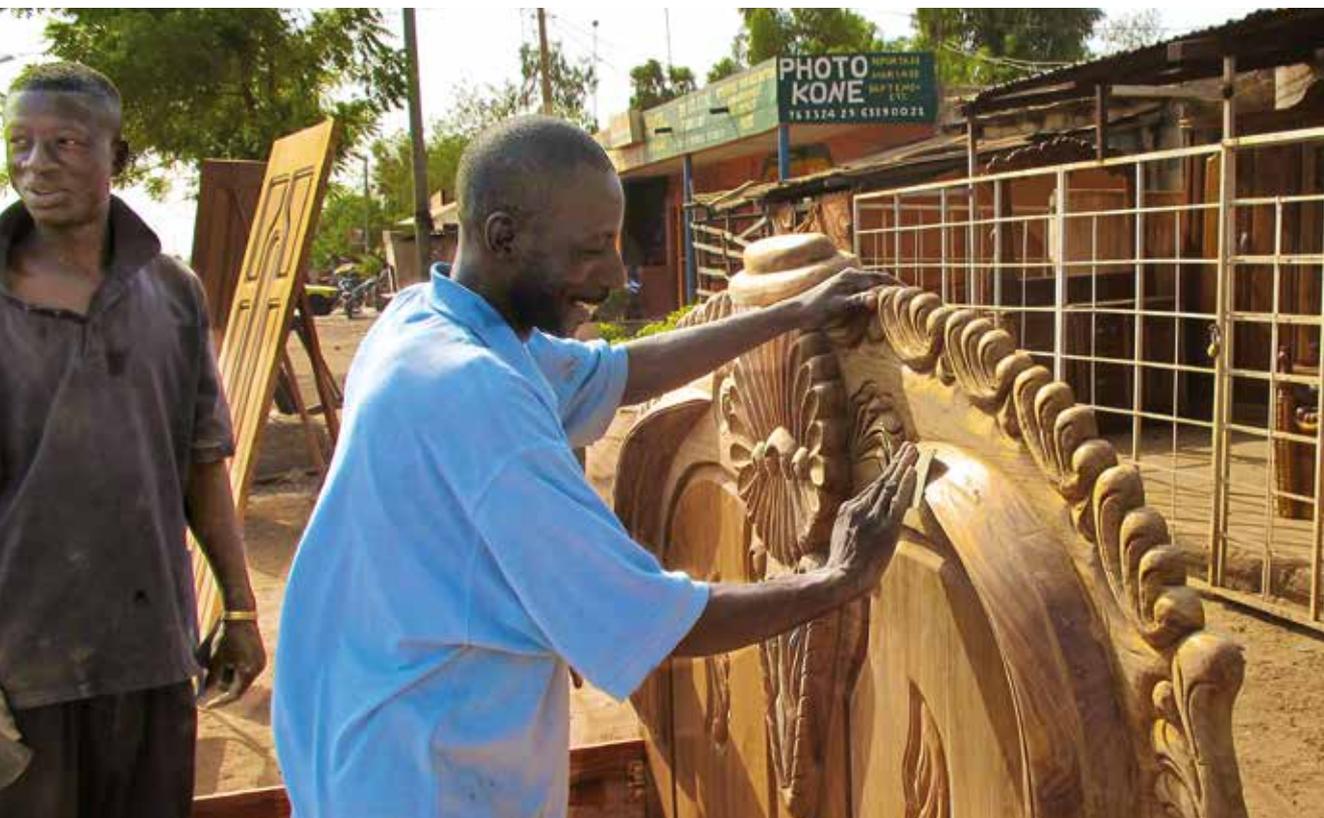
Unabhängig davon, um welchen Interventionsbereich es sich handelt oder ob eine Kombination von Interventionsbereichen zur Anwendung kommt, bleibt klar: Die Privatwirtschaft ist der zentrale Ursprung für Beschäftigung und Einkommen, der Staat hingegen ist dazu aufgerufen, förderliche Rahmenbedingungen für die privatwirtschaftliche Entwicklung zu schaffen.

Bildung ist das Tor zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit

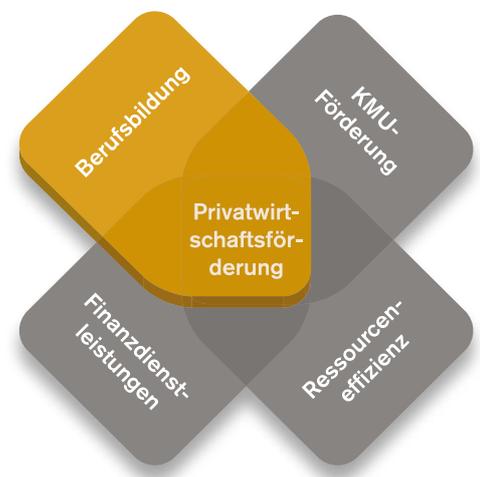
Die wirtschaftliche Unabhängigkeit ist das Ziel so manches Jugendlichen in Niger. Junge Menschen wollen einer einträglichen Arbeit nachgehen, selbst ihr Geld verdienen und damit ihre eigene Familie ernähren können. Dafür braucht es eine solide Basis. Eine berufliche Ausbildung ist dabei die zentrale Grundlage zum Erfolg. Doch woher wissen die Jugendlichen, welche Berufsbildung ihren Talenten, ihren Bedürfnissen entspricht? Unser Projekt setzt deshalb bereits vor der eigentlichen Bildung an. Gemeinsam mit dem Bildungs- und dem Beschäftigungsministerium, anderen

Nichtregierungsorganisationen, Gemeinden, privaten Partnern und Ausbildungszentren wurden elf Informationsplattformen, verteilt über das gesamte Staatsgebiet, aufgebaut. Jetzt geht es darum, diese neuen dezentralen Strukturen weiter zu stärken und zu institutionalisieren, damit möglichst viele Jugendliche von den Beratungsleistungen profitieren können.

Über diese Informationsplattformen wird den Jugendlichen eine erste berufliche Orientierung geboten.



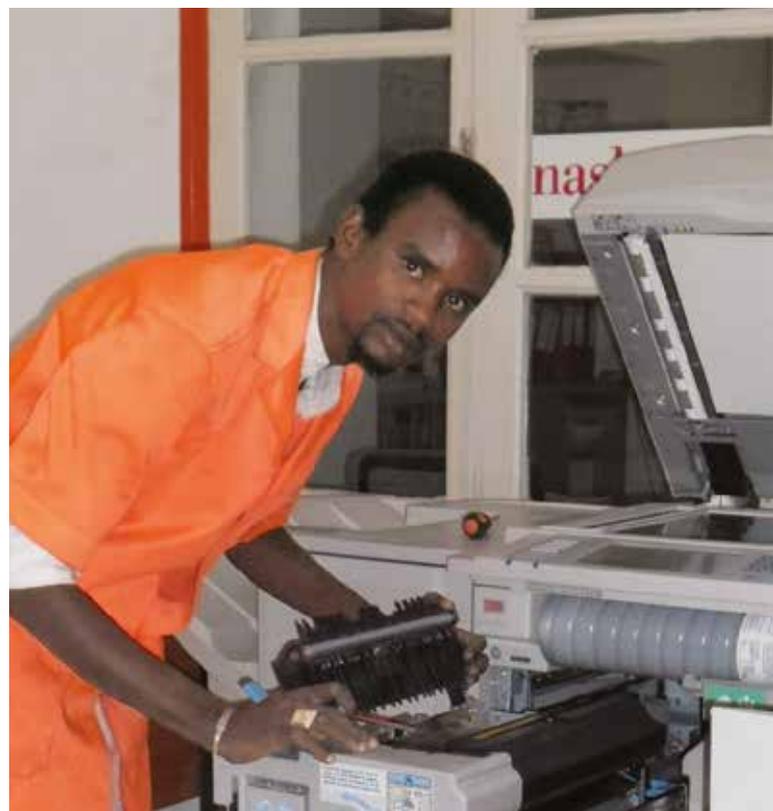
Schreiner in Mali



Im Rahmen des Entwicklungsprogramms wurden seit 2009 weltweit über 25 000 Lernende, mehr als 10 000 Lehrmeisterinnen und Lehrmeister und rund 1900 Ausbildner aus- und weitergebildet. 8612 Jugendliche konnten mittels Informationsplattformen erreicht werden. Davon profitierten auch deren Familienmitglieder, insgesamt über 230 000 Personen. 54% der direkt Begünstigten waren Frauen.

Bisher haben über 8600 Jugendliche diese Chance genutzt, bis 2016 sollen es über 10 000 sein. Rund 2500 davon wurden bisher individuell auf ihrem Weg in die berufliche Zukunft begleitet und beraten. Und dies mit Erfolg! Die Hälfte aller Jugendlichen ohne Arbeit hat ein Jahr nach der Beratung ein eigenes finanzielles Auskommen, bei 72% der Ausgebildeten konnte das Einkommen erhöht werden. Vor allem in ländlichen Regionen, dort, wo die Zahl Jugendlicher ohne Schulabschluss besonders hoch ist, setzt das Projekt an.

Mahamadou Halidoou Manou erzählt: «Als ich mich zum ersten Mal bei dieser Plattform vorgestellt habe, hatte ich kein Selbstvertrauen, finanzielle Probleme, keine Arbeit und ich war in sehr grossen Schwierigkeiten. Der Berater hat mich sehr schnell verstanden, mir zugehört und mich unterstützt, meinen Lebenslauf zu erstellen. Heute habe ich einen unbefristeten Arbeitsvertrag, dies dank der Plattform und meinem Berater.»

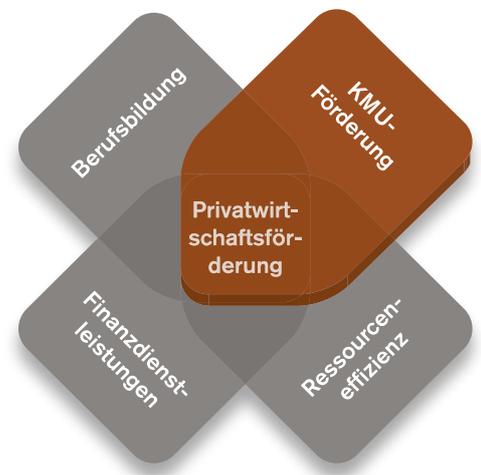


Mahamadou Halidoou Manou, Niger

Nachhaltig produzierte Güter für langfristige Absatzmöglichkeiten



Reisfeld in Indonesien



In Bangladesch (Katalyst), Tansania (RLDP) sowie Honduras und Nicaragua (Pymerural) sind 1470 000 Bauern und Kleinunternehmen in insgesamt 22 Wertschöpfungsketten integriert und gestärkt worden.

Kakao ist für viele Kleinbauern in Indonesien eine wichtige Einnahmequelle. Das Projekt für nachhaltigen Kakaoanbau, welches Swisscontact in Partnerschaft mit dem SECO, der niederländischen Initiative für nachhaltige Wertschöpfungsketten (IDH) und Unternehmen aus der Kakaobranche umsetzt, hat zum Ziel, das Einkommen und die Lebensumstände der produzierenden Kleinbauern und ihrer Familien zu verbessern. Dies kann insbesondere durch die Steigerung von Qualität und Quantität, vor allem aber durch die Verbesserung des Zugangs zu den Absatzmärkten geschehen.

Dazu werden rund 2000 Gruppen von Kakao Kleinproduzenten in Anbaumethoden und Nacherntebehandlung, im Management und in Finanz- und Organisationsbereichen geschult, nach weltweit geltenden Nachhaltigkeitsstandards zertifiziert und mit dem internationalen Kakaomarkt vernetzt. Alle Akteure innerhalb der Wertschöpfungskette sind mit einbezogen, sodass sich zugunsten aller Beteiligten eine Optimierung des Gesamtsystems ergibt.

Das Programm hat bis 2015 zum Ziel, die Lebensumstände von 60 000 Kleinbauern zu verbessern, was insgesamt auch ihren rund 240 000 Familienangehörigen zugutekommt. Kleinbäuerinnen wie Inut Marlani, West Sumatra Province, geht es vor allem darum, zu lernen.



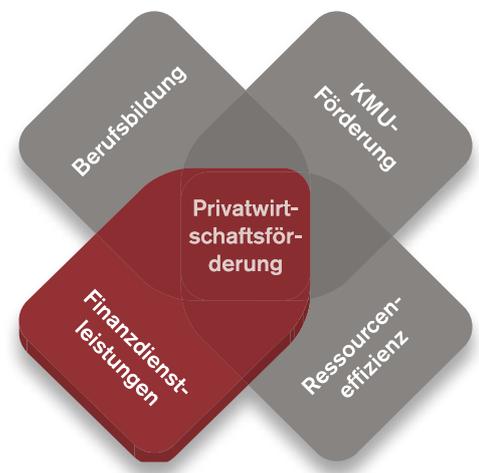
Inut Marlani, West Sumatra Province

Sie erhofft sich vom Projekt einiges: «Ich will mir Wissen für die besten Anbaumethoden aneignen, damit ich meine heute von Schädlingen befallene Anpflanzung nachhaltig betreiben kann. Durch den erhöhten Erlös aus der gesteigerten Ernte kann ich die Schule meiner Kinder bezahlen und sie anschliessend an die Universität schicken.»

Mit der richtigen Mikrofinanzlösung die Zukunft aufbauen



Bankfiliale in Ecuador



In Ost- und Westafrika sowie Ecuador profitieren dank Swisscontact rund 50 000 Mitglieder aus lokalen Spar- und Leihgruppen von Krediten.

Wer nichts hat, kann auch nichts investieren. So geht es unzähligen Familien im Nordosten der Provinz Manabi, in der Küstenregion von Ecuador. In der kleinen Provinz Flavia Alfaro sind 94,4% der Menschen arm, 51% leben sogar in extremer Armut. Ein Teil von ihnen erhält vom Staat monatliche Sozialhilfe. Die meisten Menschen in Flavia Alfaro leben in ländlichen Gebieten und betätigen sich als Kleinbauern. Ackerbau ist die Haupteinkommensquelle, ergänzt wird diese durch Kleintierhaltung, wofür häufig die Frauen zuständig sind. Damit die Familien ihre Lebenslage verbessern können, sind sie auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Für diese sorgt beispielsweise die durch ein Swisscontact Finanzdienstleistungsprogramm unterstützte Genossenschaftsbank Cooperativa de Ahorro y Crédito Chone Ltda. Sie gewährt kommunale Mikrokredite und bietet der einkommensschwachen Bevölkerung zusätzliche Dienstleistungen wie Lebensversicherungen, Krankenversicherung oder Todesfallversicherungen an. Mit einem kommunalen Mikrokredit konnte sich Virginia López, Mutter zweier Kinder, eine Schweinemästerei finanzieren. Mit ihrer Tätigkeit kann sie das Einkommen des Ehemannes ergänzen, welcher als Arbeiter bei einer Strassenbaufirma tätig ist. Zusätzlich kaufte Virginia mit ihrem ersten Kredit ein Grundstück und zahlte die vereinbarten Raten pünktlich zurück. Auf dieser Basis wurden ihr weitere Kredite gewährt, dank denen sie heute stolze Besitzerin ihres eigenen Hauses ist.



Virginia Lopez in Flavia Alfaro, Ecuador

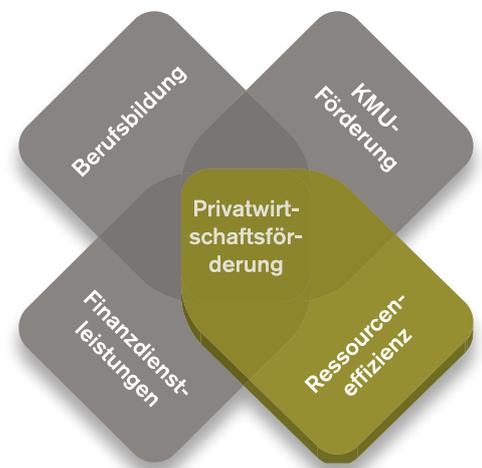
Sorgsamer Umgang mit kostbaren Ressourcen

Der Umgang mit natürlichen Ressourcen wird auch in den Entwicklungsländern zunehmend zum wohl wichtigsten Thema. Der Energieverbrauch steigt stetig an, die Ressourcen hingegen sind beschränkt verfügbar und damit kostbar. Dies gilt auch für Südafrika, wo grosse Mengen Energie benötigt werden, die primär aus Kohle gewonnen wird. Das veranlasste die Regierung von Südafrika, an

der letztjährigen Klimakonferenz von Durban das Versprechen abzugeben, die Treibhausgasemissionen bis ins Jahr 2020 um 34% zu reduzieren. Fast ein Viertel der gesamten Treibhausgase des Landes geht auf das Konto der Bauindustrie. Die Backsteinindustrie mit ihren veralteten und energieintensiven Brennöfen gehört dabei zu den Hauptverursachern.



Backsteinherstellung Fabrik Langkloof Bricks, Jeffreys Bay, Südafrika



Rund 1000 Backsteinproduzenten in Lateinamerika haben je 100 t CO₂-Ausstoss eingespart und ihre Energieeffizienz um 30% verbessert. In Südafrika ermöglicht eine neue Technologie in grossen Fabriken eine Energieeinsparung von bis zu 50%.

Deshalb startete Swisscontact 2009 in Südafrika ein Projekt, welches den Transfer der Technologie zum Bau von Brennöfen mit vertikalem Schacht ermöglicht. Mit dieser Technik, die erfolgreich in Indien getestet wurde, lässt sich bei der gesamten Produktionsumstellung der CO₂-Ausstoss halbieren, und so könnte allein in Südafrika der Treibhausgasausstoss jährlich um eine Million Tonnen gesenkt werden. Von den energieeffizienteren Brennöfen profitiert nicht nur die Umwelt, auch für die Unternehmer lohnt sich eine solche Investition. Denn damit kann die Wettbewerbsfähigkeit verbessert und der Produktionszyklus optimiert werden. Eine Win-win-Situation also für Umwelt und Unternehmer. Ziel von Swisscontact ist es, in der zweiten Projektphase ab 2013, innerhalb von 4 Jahren 50% der Backsteinbrennöfen in Südafrika auf diese neue Technologie umzurüsten.



Backsteinproduzentin in Cuenca, Ecuador

Senior Expert Corps

Das Senior Expert Corps (SEC) nimmt innerhalb der Swisscontact eine Sonderrolle ein. Es basiert auf der ehrenamtlichen Arbeit überwiegend pensionierter Fachkräfte und verfolgt keinen systemischen, sondern einen punktuellen Ansatz. Die Senior Experten geben ihr Wissen weiter und fördern damit die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften, von KMU-Mitarbeitenden oder Lehrpersonen in Entwicklungsländern und Osteuropa. Während ihrer Kurzeinsätze steigern sie die Wettbewerbsfähigkeit, verbessern die Produktqualität und optimieren Unternehmensprozesse in den ausländischen Kleinbetrieben. Damit tragen sie zu einer Einkommenssteigerung und der Schaffung von Arbeitsplätzen in den kleinen und mittleren Unternehmen bei.

Eine externe Evaluation zur Arbeit des SEC belegt, dass die Einsätze vor allem auf Mikroebene einen wichtigen Beitrag zur Erreichung übergeordneter entwicklungspolitischer Ziele leisten. 49% der untersuchten Unternehmen konnten ihren Gewinn nach einem Einsatz steigern, 39% haben neue Arbeitsplätze geschaffen. Eine allgemeine Qualitätsverbesserung verzeichneten 82% der Betriebe. 77% zeigten sich konkurrenzfähiger am Markt. Weitere 77% gaben an, dass sich das Know-how der Mitarbeitenden nachhaltig verbessert hat.



MediEscort School of Health Sciences in Nepal: Trainings von Gesundheitsfachfrauen durch Wil Bussink

Das SEC realisierte 2012 insgesamt 140 Beratungseinsätze. Die wichtigsten Einsatzländer waren Nepal (47), die Ukraine (23), Honduras (14), Benin (10), Peru und die Mongolei (8) sowie Ecuador (7).

Fredy Stauffer war 40 Jahre lang Braumeister in der Schweiz. 2011 erfolgte sein erster Einsatz als Senior-Experte in Tibet. Anfang 2012 beriet er eine Brauerei in Benin, wo er 2013 einen Folgeeinsatz zum Ausbau der Qualitätskontrolle leisten wird.

Herr Stauffer, was zeichnet einen erfolgreichen Senior-Experten aus?

Er sollte offen sein, keine Urteile abgeben, Fragen möglichst umfassend beantworten und mit Nachfragen zur Gewissheit kommen, dass die Antwort auch verstanden wurde.

Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Antworten verstanden wurden?

Bei meinen Einsätzen habe ich viel erreicht, wenn auch nicht alles, was ich mir vorgenommen habe. In sieben respektive vier Wochen macht man keine Berufslehre. Aber Grundkenntnisse konnte ich vermitteln. Ich hatte grosses Glück: Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Unternehmer waren sehr motiviert.

Mit welchen Herausforderungen waren Sie konfrontiert?

In Tibet wie auch in Benin gehören Strom- und Wasserausfälle zum Alltag, da hilft nur warten. Für Reparaturen an Schaltkästen wie auch für Schweissarbeiten fehlen die Fachkräfte. Ein weiteres grosses Problem war die erschwerte Beschaffung von Reagenzien, Laborartikeln und Ersatzteilen.

Wie sah Ihre Arbeit als Senior-Experte aus?

In Tibet beriet ich eine Mikrobrauerei, die zu



Fredy Stauffer im Einsatz

einem Waisenhaus gehört. Da Waisenkinder in Tibet kein Beziehungsnetz haben und nach der Schule keine Arbeit finden, können sie in diesem Betrieb ausgebildet werden. Zuerst erklärte ich dem dort vorhandenen Personal die Anlage und die Grundbegriffe des Brauens. Die Brauerei ist heute an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt und wird vergrössert. Der Betrieb in Benin ist etwas grösser als derjenige in Tibet. Auch hier war bei den Angestellten kaum Fachwissen vorhanden, sodass ich am Sonntag Theorieunterricht gemacht habe. Während der Woche begleitete ich die Arbeiten und korrigierte, wo es nötig war.

Was haben Sie bei Ihren Einsätzen gelernt?

Geduld, Fantasie und einfaches Erklären. Auch weiss ich jetzt, was es heisst, einfache Dinge mit wenig Mitteln zu realisieren.



Berufsschule in Albanien

“ Wer hat in seinem Arbeitsleben schon die Chance, mit einem Laptop und Ideen im Kopf in einem Land anzukommen und sechs Jahre später seinem Nachfolger einen völlig neu aufgebauten und mit Leben gefüllten Campus zu hinterlassen. Das war für mich in den neunziger Jahren in Nepal der Fall. Swisscontact blieb in all den Jahren dem Anspruch treu, wonach die Berufsbildung eine zentrale Voraussetzung für Beschäftigung und Einkommen ist. Swisscontact schafft Möglichkeiten mit einem enormen Reichtum an Begegnungen nicht nur für Partner, sondern auch für uns Mitarbeitende. ”



Matthias Jäger
Landesvertreter Albanien,
Swisscontact

Osteuropa

Der Westbalkan ist politisch, ökonomisch und sozial in einer herausfordernden Situation. Kroatien schaffte den Anschluss und steht vor dem Eintritt in die EU. Für andere Länder, insbesondere die beiden albanischsprachigen Staaten (Albanien und Kosovo), in denen Swisscontact tätig ist, ist der Weg noch weit. Die EU lehnte das Gesuch Albaniens als Beitrittskandidat zum dritten Mal in Folge ab. Politisch ist das Land tief gespalten. Die Krise in Griechenland bremste die wirtschaftliche Entwicklung und liess die seit Jahren hohen Wachstumsraten einbrechen. In dieser eher schwierigen Situation bleibt die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten, insbesondere für Jugendliche und Minderheiten, eine der zentralen Herausforderungen. Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor durch ein hohes Mass

an Informalität sowie einen hohen Anteil von Klein- und Kleinstbetrieben mit geringer Wertschöpfung geprägt. Die Qualifikation der Arbeitskräfte, insbesondere auch derjenigen, welche die Selbstständigkeit anstreben, ist die Grundlage für Arbeitsmarktintegration und wirtschaftliche Entwicklung. Vor diesem Hintergrund arbeitet Swisscontact in Albanien und im Kosovo im Auftrag der DEZA seit bald 20 Jahren an der Reform des Berufsbildungswesens. Neu im Portfolio hat Swisscontact mit dem «Coaching for Employment» ein eigenes Projekt zur Arbeitsmarktintegration von Minderheiten, insbesondere von Roma. Die Aktivitäten im Kosovo laufen 2013 aus. Neue mögliche Initiativen und Partnerschaften mit dem Privatsektor sind in Abklärung.



Berufsschüler in der Metallverarbeitung in Niger

“ Durch die Schaffung von Verbindungen zwischen dem privaten Sektor und Gemeindegruppen bringt Swisscontact einen ganzheitlichen, bodenständigen Ansatz in die Berufsausbildung und die Unternehmer-schulung. Die MasterCard Foundation ist eine Partnerschaft mit Swisscontact eingegangen, weil wir der Auffassung sind, dass solche Modelle sehr vielversprechend sind, um sicherzustellen, dass das Wirtschaftswachstum von Afrika wirklich gerecht ist und alles und jeden einschliesst. ”



Reeta Roy
Präsidentin und CEO
The MasterCard Foundation

Afrika

Wer an Entwicklungszusammenarbeit denkt, dem kommt wohl spontan Afrika in den Sinn. So erstaunt es nicht weiter, dass Afrika nach wie vor der Kontinent ist, in welchen die meisten internationalen Hilfsgelder fliessen, und daran wird sich in naher Zukunft auch nichts ändern. Trotz der Tatsache, dass ein grosser Teil dieser Gelder als sogenannte Budgethilfe direkt in die Staatskassen gepumpt und nicht für konkrete Projekte eingesetzt wird, sieht Swisscontact grosse Chancen und Potenziale in Afrika. Dies belegt die Entwicklung in den letzten Jahren deutlich. Zahlreiche neue Projekte mit bilateralen, multilateralen und privaten Geberinstitutionen konnten gewonnen werden.

Dies dank qualitativ hochstehendem Projektmanagement, dem Vorweisen konkreter und transparenter Resultate zugunsten benachteiligter Bevölkerungsgruppen und dem immer besser ausgebauten Know-how-Transfer zwischen Ländern und Regionen. Neue Länder wie Tunesien und Mosambik kamen hinzu. Umso mehr gilt es für Swisscontact, die Instabilität einiger Regionen, insbesondere in Westafrika, im Auge zu behalten, damit die Risiken der Projektumsetzung immer kalkulierbar bleiben. Mit Erfolg gestartet wurde ein Projekt zur beruflichen Aus- und Weiterbildung in Ruanda ebenso wie Projekte zugunsten arbeitsloser Jugendlicher in Tansania und Uganda.



Textilindustrie in Bangladesch

“ Das Erste, was geschieht, wenn man ein Unternehmen gründet, ist, dass man die Leitung übernimmt. Als Zweites organisiert man Kontakte, Menschen und Ressourcen. Als Drittes wird man sich der Herausforderungen der Unternehmensführung bewusst. Die Verwandlung der betreffenden Person geschieht durch Zugang zu den richtigen Fertigkeiten und Informationen, die erforderlich sind, um Unternehmer zu werden. Dies ermöglicht die Umwandlung der Gesellschaft als Ganzes. ”



Mahfuz Anam
Redakteur und Herausgeber
von «The Daily Star», der
grössten englischsprachigen
Zeitung Bangladeschs

Asien

Aus Asien erreichen uns Meldungen von Wachstumsraten, welche weit über dem Durchschnitt traditioneller Industriestaaten liegen. Die Wirtschaft boomt und überall ist eine dynamische Aufbruchstimmung spürbar. Mit rasanter Geschwindigkeit wächst das Brutto-sozialprodukt und es scheint so, dass uns die asiatischen Märkte bald überholen. Dass dies nur einen Teil der Wahrheit widerspiegelt, wird beim genaueren Hinschauen bewusst. Von diesem Aufschwung profitiert nur ein kleiner Anteil der Bevölkerung, ein Grossteil davon lebt weiterhin in Armut und mit einem Einkommen unter der Armutsgrenze. Dass auch diese weniger privilegierten Gruppen der Gesellschaft

angemessen am wirtschaftlichen Aufschwung teilhaben können, dafür setzt sich Swisscontact ein. So werden in Bangladesch, Nepal, Laos, Indonesien und ab 2013 auch in Myanmar über 2 Millionen Bauern unterstützt, damit sie Zugang zu Märkten erhalten und sich somit ein höheres Einkommen erarbeiten können. Nebst der Wirtschaftsförderung im ländlichen Raum setzt Swisscontact einen Schwerpunkt auf die Ausbildung von Fachpersonal. Von den dadurch verbesserten Arbeitsbedingungen profitieren beispielsweise 120 000 Angestellte von Textilfabriken in Bangladesch. Die Berufsbildung bildet ebenfalls den Kernpunkt von Entwicklungsprojekten in Nepal und Myanmar.



Bananenverarbeitung in Peru

“ Die nachhaltige Bewirtschaftung von natürlichen Ressourcen und der Klimawandel sind eng miteinander verknüpft. Eine wirkliche Veränderung wird erst stattfinden, wenn der klimatische Wandel stärker in den Fokus der wirtschaftlichen Aktivitäten der Unternehmen rückt. ”



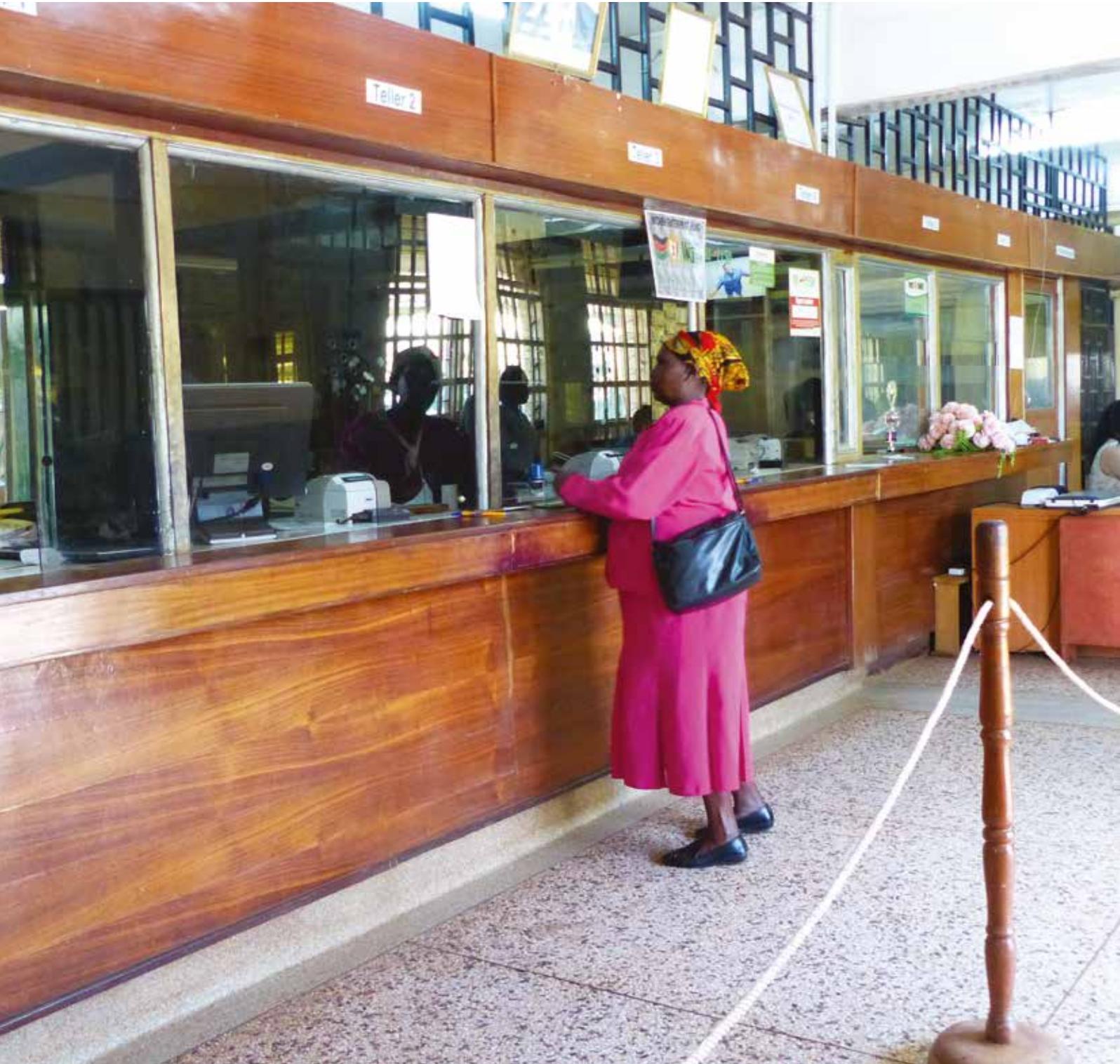
Gabriel Quijandría Acosta
Vize-Umweltminister, Peru

Lateinamerika

Die Projektaktivitäten von Swisscontact in Lateinamerika sind in Bezug auf Thema, Ansätze und Kunden sehr vielfältig. Obwohl Lateinamerika zunehmend darunter leidet, dass sich der Entwicklungsfokus zunehmend stärker auf Afrika konzentriert, kann dank einer aktiven Wirtschaftspolitik viel erreicht werden. Gerade in Ländern wie Peru, welche die Privatwirtschaft als Motor der Entwicklung fördern, ist die gezielte Wirtschaftsförderung ein Erfolg bringender Weg. In Staaten wie Ecuador oder Bolivien hingegen, in denen die Privatwirtschaft wenig unterstützt oder gar gehemmt wird, ist die Situation wesentlich schwieriger. Diese Umstände haben zur Folge, dass sich die Projekte in den verschiedenen

Ländern stark unterscheiden. Zurzeit ist das Landesprogramm in Peru am breitesten abgestützt. Eines der Hauptziele von Swisscontact ist der Ausbau von Berufsbildungsprojekten; als Start konnte ein neues DEZA-Mandat in Nicaragua bereits gewonnen werden. Ausschreibungen weiterer DEZA-Mandate werden 2013 erwartet, wobei sich Swisscontact zum Ziel gesetzt hat, dabei neue Projekte zu gewinnen.

Swisscontact führt ausserdem Projekte in Kolumbien, Ecuador und Guatemala durch. Zudem werden Haiti und Venezuela als potenzielle Länder geprüft.



Kundin in einer Genossenschaftsbank in Kenia

Governance

Swisscontact ist den Prinzipien der Good Governance für eine verantwortungsbewusste Führung, Kontrolle und Kommunikation gemäss NPO-Code verpflichtet, erfüllt die Anforderungen von Swiss GAAP FER 21 und wurde im Jahr 2011 wiederholt von ZEWO und SGS (NGO-Benchmarking) mit Bestnoten rezertifiziert.

Im Hinblick auf die stetig steigenden Erwartungen unserer Partner sind wir bestrebt, das systematische Controlling laufend weiterzuentwickeln.

Damit gewährleisten wir die Effizienz und Effektivität von unseren Prozessen im Hinblick auf die Qualitäts-, Kosten- und Zeitanforderungen. Im Zentrum steht unser integriertes Managementinformationssystem (MIS), welches die Förderung einer wirkungsvollen, nachvollziehbaren und transparenten Umsetzung unseres Stiftungszwecks garantiert. Weitere zentrale Bestandteile sind das Kontrollsystem und das Risikomanagement.

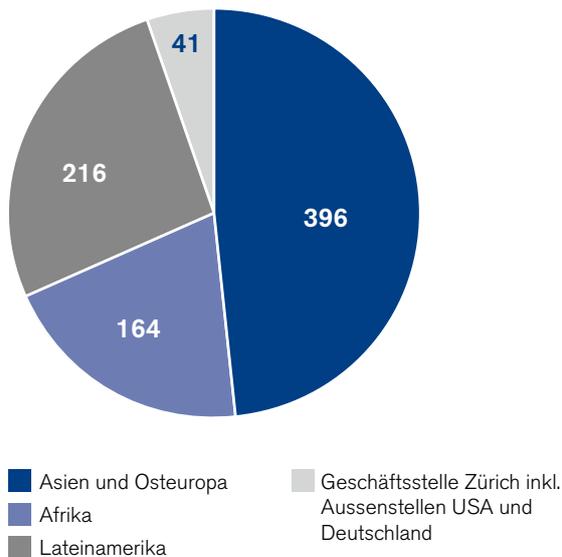
“ Ziel ist, unsere Kompetenzen für die Förderung von Kleinunternehmerinnen zu vereinen. Aus diesem Grund unterstützen wir zusammen mit Swisscontact selbstständige Unternehmerinnen in Tansania, ihr eigenes Geschäft auf- und auszubauen und dadurch ihr Einkommen zu steigern. Durch die Schaffung von bedürfnisgerechten Finanzdienstleistungen, Ausbildung und Beratung, unterstützen wir die erfolgreiche Umsetzung von Geschäftsideen. ”



Dr. James Mwangi
CEO und Managing Director,
Equity Bank Ltd., Kenia.
Gewählt von Ernst & Young
Global Ltd. als World
Entrepreneur Of The Year
2012

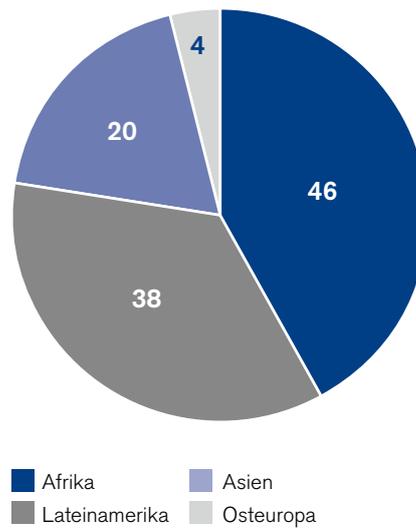
Zahlen und Fakten

Mitarbeitende weltweit 2012



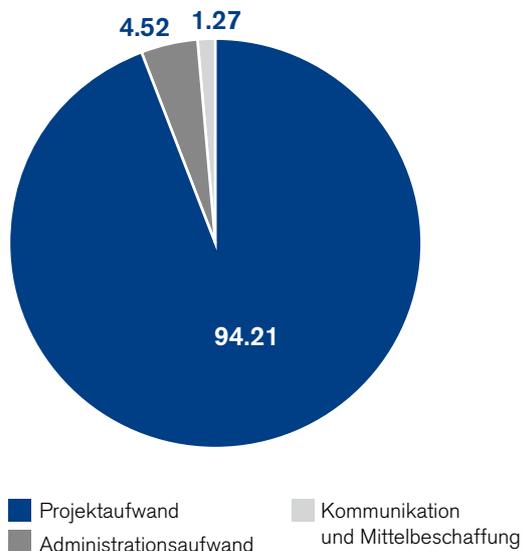
Total: 817

Anzahl Projekte pro Kontinent 2012

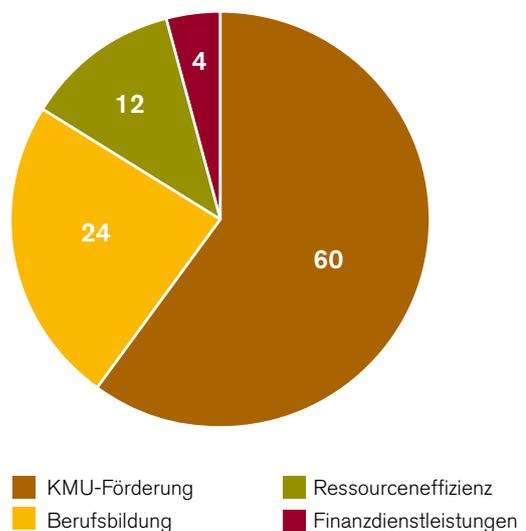


Total: 108

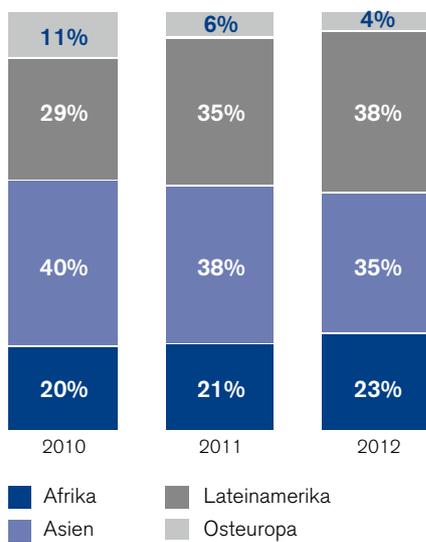
Verhältnis Projektaufwand zu Administrationsaufwand 2012 (in %)



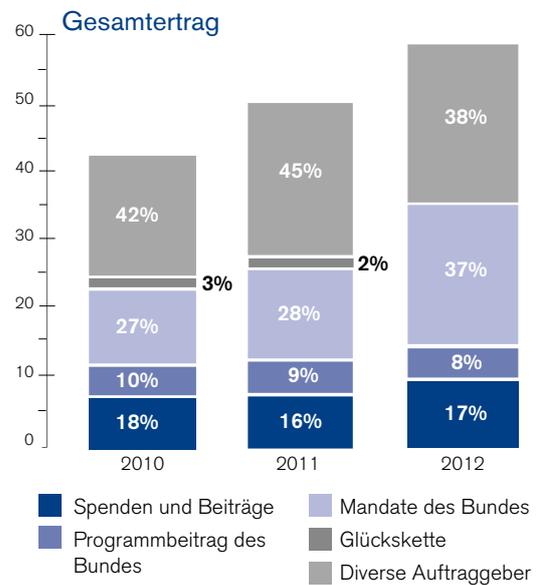
Verwendung der Mittel nach Kernbereichen 2012 (in %)



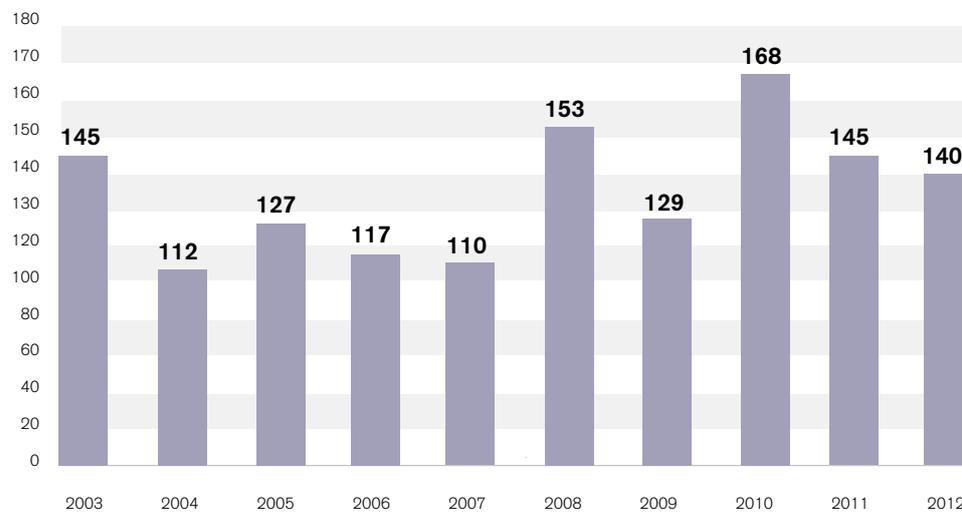
Verwendung der Mittel nach Kontinenten 2010-2012 (in %)



Herkunft der Mittel (in %) und Gesamtertrag in CHF Mio. 2010-2012



Beratungseinsätze Senior Expert Corps



Erläuterungen zur Jahresrechnung

Grundlegende Informationen

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach der Fachempfehlung zur Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-Profit-Organisationen der Swiss GAAP FER 21 erstellt.

Bei der Betriebsrechnung nach FER 21 ist das Jahresergebnis nach Fondsveränderungen massgeblich. Die Spendenerlöse werden direkt den Fonds zugewiesen (erfolgswirksame Zuweisung Fonds). Die somit in den Fonds enthaltenen zweckgebundenen oder freien Spenden werden anschliessend gemäss Bestimmungszweck oder gemäss des allgemeinen Auftrags von Swisscontact für die Finanzierung der Projektaktivitäten aufgewendet (erfolgswirksame Verwendung Fonds). Dies kann unmittelbar im Zuweisungsjahr oder aber erst in den folgenden Berichtsjahren erfolgen.

Die Kostenstruktur und die Umlage für den administrativen Aufwand, den administrativen Programmaufwand und den direkten Programmaufwand folgen den Empfehlungen der ZEWO-Stiftung, welche im Jahr 2005 verabschiedet wurden.

Wichtige Eckwerte und Kennzahlen

Beim durchgeführten Projektvolumen ist gegenüber dem Vorjahr eine erfreuliche Zunahme von 14% zu verzeichnen. Bei den Spenden und Beiträgen (Spenden mit Leistungsaufträgen) ist eine Zunahme von 23% (von 6211 TCHF auf 7657 TCHF) zu verzeichnen. Weiterhin geht der Trend sowohl für private wie auch für institutionelle Spender hin zu projektgebundenen Spenden. Trotzdem ist im Berichtsjahr erfreulicherweise eine Zunahme der freien Spenden von 402 TCHF auf 777 TCHF zu verzeichnen. Der Aufwand für die Mittelbeschaffung betrug im Jahr 2012 728 TCHF (Vorjahr 640 TCHF), was einem Verhältnis zu den Einnahmen von 10% (Vorjahr 10%) entspricht. Im Verhältnis zum Gesamtaufwand beträgt der Aufwand für die Mittelbeschaffung 1.27% (Vorjahr 1.24 Prozent). Der ZEWO-Richtwert für diese Kennzahl liegt bei 8%. Der gesamte administrative Aufwand an der Geschäftsstelle ist im budgetierten Rahmen und liegt im Verhältnis zum Gesamtaufwand bei 4.52%. Der ZEWO-Richtwert für Organisationen mit Aktivitäten im Ausland liegt bei 11%. Mit dem positiven Jahresergebnis von 309 TCHF und der Veränderung des freien Spendenfonds von 701 TCHF konnte das Organisationskapital von 4001 TCHF auf 5007 TCHF erhöht werden.

Konsolidierte Betriebsrechnung 2012

| | 2012 | 2011 |
|---|---------------|---------------|
| | in 1000 CHF | in 1000 CHF |
| ERTRAG | | |
| <i>Einnahmen aus Spenden und Beiträgen</i> | | |
| Spenden öffentliche Donatoren | 2 308 | 1 478 |
| Spenden private Donatoren | 1 945 | 1 842 |
| Spenden Freundeskreis | 513 | 116 |
| Programmbeitrag Bund | 4 500 | 4 500 |
| Projektbeiträge Glückskette | 0 | 1 055 |
| Projektbeiträge öffentliche Donatoren | 2 415 | 2 462 |
| Projektbeiträge private Donatoren | 2 768 | 2 366 |
| <i>Total Spenden/Beiträge</i> | 14 449 | 13 819 |
| <i>Einnahmen aus erbrachten Leistungen</i> | | |
| Aufträge des Bundes | 21 433 | 14 510 |
| Öffentliche Auftraggeber | 15 393 | 20 840 |
| Private Auftraggeber | 6 893 | 2 007 |
| <i>Total Einnahmen aus erbrachten Leistungen</i> | 43 719 | 37 357 |
| <i>Übrige Einnahmen</i> | | |
| Übrige | 27 | 0 |
| Total Ertrag | 58 195 | 51 176 |

| AUFWAND | 2012 | 2011 |
|--|---------------|---------------|
| | in 1000 CHF | in 1000 CHF |
| Projektaufwand | | |
| Albanien | 887 | 912 |
| Bangladesch | 10 182 | 9 076 |
| Benin | 707 | 855 |
| Bolivien | 2 529 | 1 492 |
| Burkina Faso | 660 | 567 |
| Costa Rica | 60 | 37 |
| Dominikanische Republik | 49 | 101 |
| Ecuador | 658 | 1 064 |
| El Salvador | 474 | 594 |
| Guatemala | 315 | 175 |
| Honduras | 148 | 156 |
| Indonesien | 7 524 | 8 408 |
| Kenia | 232 | 68 |
| Kolumbien | 806 | 318 |
| Kosovo | 448 | 982 |
| Mali | 1 268 | 1 363 |
| Mosambik | 138 | 0 |
| Nicaragua | 205 | 233 |
| Niger | 2 053 | 1 132 |
| Ostafrika | 641 | 739 |
| Peru | 7 134 | 7 125 |
| Ruanda | 193 | 0 |
| Sri Lanka | 0 | 5 |
| Südafrika | 957 | 1 095 |
| Tansania | 2 285 | 1 885 |
| Uganda | 1 961 | 1 166 |
| Südamerika-Regionalprogramm | 1 850 | 1 170 |
| Zentralamerika-Regionalprogramm | 4 060 | 2 647 |
| Senior Expert Corps (SEC) | 542 | 610 |
| Übrige Projekte | 206 | 521 |
| Koordinationsbüros Ausland | 1 168 | 1 308 |
| Tochtergesellschaften | 1 783 | 1 193 |
| Projektbegleitung | 1 824 | 1 654 |
| Total Projektaufwand | 53 947 | 48 651 |
| Administrativer Aufwand | | |
| Tochtergesellschaften Deutschland, Costa Rica | 508 | 508 |
| Allgemeine Administration | 2 077 | 1 761 |
| Kommunikation inkl. Mittelbeschaffung | 728 | 640 |
| Total Administrativer Aufwand | 3 313 | 2 909 |
| Rückstellungen | 0 | 0 |
| Betriebsergebnis | 935 | -384 |
| Finanzerfolg | 145 | -369 |
| a.o. Erfolg | -5 | -29 |
| Ergebnis vor Fondsveränderungen | 1 075 | -782 |
| Veränderung zweckgebundene Fonds | -65 | 366 |
| Veränderung freie Fonds | -701 | 12 |
| Jahresergebnis nach Fondsveränderungen | 309 | -404 |
| Zuweisung an erarbeitetes gebundenes Kapital | -309 | 404 |
| Jahresergebnis nach Zuweisung zweckgebundenes Kapital | 0 | 0 |

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember 2012

| | 2012 | 2011 |
|--|---------------|---------------|
| | in 1000 CHF | in 1000 CHF |
| AKTIVEN | | |
| Umlaufvermögen | | |
| Liquide Mittel | 19 610 | 13 108 |
| Liquide Mittel der Projekte | 3 925 | 4 622 |
| Wertschriften | 492 | 5 294 |
| Diverse Forderungen | 1 839 | 2 060 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 833 | 361 |
| Guthaben für Projektbeteiligungen | 3 253 | 2 388 |
| <i>Total</i> | 29 952 | 27 833 |
| Anlagevermögen | | |
| Sachanlagen | 165 | 221 |
| Immaterielle Anlagen | 374 | 441 |
| <i>Total</i> | 539 | 662 |
| Total Aktiven | 30 491 | 28 495 |
| PASSIVEN | | |
| Kurzfristiges Fremdkapital | | |
| Diverse Verbindlichkeiten | 1 463 | 2 184 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 2 403 | 888 |
| Vorauszahlungen für Projektbeteiligungen | 20 517 | 20 421 |
| Kurzfristige Rückstellungen | 76 | 40 |
| <i>Total</i> | 24 459 | 23 533 |
| Zweckgebundene Fonds | | |
| Stiftungsfonds | 297 | 298 |
| Zweckgebundene Zuwendungen | 728 | 663 |
| <i>Total</i> | 1 025 | 961 |
| Organisationskapital | | |
| Organisationskapital | 3 994 | 4 402 |
| Freie Fonds | 704 | 3 |
| Jahresergebnis | 309 | -404 |
| <i>Total</i> | 5 007 | 4 001 |
| Total Passiven | 30 491 | 28 495 |

Anhang der Jahresrechnung

Veränderungen Fonds

| in 1000 CHF | Anfangs- bestand | Interne Erträge | Zuweisung | Verwendung | Schluss- bestand |
|-----------------------------------|---------------------|--------------------|--------------|---------------|---------------------|
| Stiftungsfonds | | | | | |
| Sozialprojekte | 298 | -1 | 0 | 0 | 297 |
| <i>Total</i> | 298 | -1 | 0 | 0 | 297 |
| Zweckgebundene Zuwendungen | | | | | |
| Soms | 361 | 0 | 0 | -64 | 297 |
| Zweckgebundene Spenden | 301 | 0 | 3 972 | -3 842 | 431 |
| <i>Total</i> | 663 | 0 | 3 972 | -3 906 | 728 |
| Freie Fonds | 3 | 0 | 777 | -76 | 704 |

Bericht des Konzernprüfers

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) von Swisscontact für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr, auf deren Grundlage die beiliegende zusammengefasste Jahresrechnung erstellt worden ist, nach den Schweizer Prüfungsstandards geprüft. In unserem Bericht vom 28. März 2013 haben wir über die konsolidierte Jahresrechnung ein uneingeschränktes Prüfurteil abgegeben.

Gemäss unserer Beurteilung ist die zusammengefasste konsolidierte Jahresrechnung (Kurzversion) von Swisscontact mit der zugrunde liegenden Jahresrechnung in allen wesentlichen Punkten konsistent.

Zum besseren Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Swisscontact sowie des Umfangs unserer Prüfung muss die zusammengefasste konsolidierte Jahresrechnung von Swisscontact in Verbindung mit der zugrunde liegenden konsolidierten Jahresrechnung und unserem zugehörigen Bericht gelesen werden.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG

Arno Frieser **Christian Hautle**
Leitender Revisor *Revisionsexperte*

Zürich, 28. März 2013

Bei der vorliegenden Jahresrechnung 2012 handelt es sich um eine Kurzversion, welche den Betriebsaufwand nach dem Umsatzkostenverfahren darstellt. Der detaillierte Finanzbericht nach Swiss GAAP FER 21 kann an der Geschäftsstelle bestellt oder unter www.swisscontact.org abgerufen werden.

Projektpartner

2012 war ein positives Jahr. Wir konnten uns vermehrt für Ausschreibungen von schweizerischen, aber auch von internationalen Gebern bewerben und zahlreiche neue Projekte gewinnen. Bestehende, wichtige Projekte konnten wir weiter ausbauen, was für uns ein wichtiger Vertrauensbeweis seitens unserer Partner bedeutet.

Institutionelle Partner

- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
- Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)
- Liechtensteinischer Entwicklungsdienst
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Department for International Development UK (DFID)
- Europäische Union
- Kingdom of the Netherlands
- Canadian International Development Agency (CIDA)
- Cordaid
- Agence française de développement (AFD)
- Asian Development Bank
- Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB)
- The Sustainable Trade Initiative (IDH)
- Peru Opportunity Fund (POF)
- Australian Government Overseas Aid Program
- The World Bank
- USAID

Private Partner

- Credit Suisse Foundation
- Siemens Stiftung
- Hilti Foundation
- Hirschmann Stiftung
- Jacobs Foundation
- Mastercard Foundation
- Medicor Foundation
- Elea Foundation
- Gebauer Stiftung
- Infrassure
- Stiftung für praktische Berufsbildung
- Interamerican Foundation (IAF)
- Ford Foundation
- Nestlé Indonesia PT
- Mars Symbioscience
- Cargill
- ADM Cocoa
- PT Armajaro Indonesia
- Antamina Mining Company
- Swiss Capacity Building Facility (SCBF)



Bienezucht in Honduras

Spender

Die Unterstützung von Spenderinnen und Spendern ist ausserordentlich wichtig für unsere Arbeit. Diese finanziellen Mittel erlauben uns, die innovative und qualitativ hochstehende Projektarbeit auszubauen, unsere internen personellen Kompetenzen und Fähigkeiten zu stärken sowie die Aktivitäten des Senior Expert Corps zu erhalten.

Unternehmen

Abnox AG, Advantis Versicherungsberatung AG, Ammann Group Holding AG, Bader + Niederöst AG, Blaser Swissslube AG, Bucher Industries AG, Bucherer AG, Casanova Service, cemsuisse - Verband der Schweiz, Cementindustrie, Cofra Holding AG, Diethelm Keller Management AG, Elpro-Buchs AG, Ernst Basler + Partner AG, Fédération des Entreprises Romandes, Fritz + Caspar Jenny AG, Gewerkschaft Unia, Helbling Technik AG, Hoffmann-La Roche AG, Holcim (Schweiz) AG, Imbach + Cie AG, Migros-Genossenschaftsbund, MPW Beratungsteam AG, MMH Invest AG, Nestlé SA, Novartis International AG, Prowald & Partner GmbH, PubliGroupe S.A., PepsiCo Americas Beverages, Ricola AG, Ringier AG, Roland Schwab Holding AG, Roschi Rohde & Schwarz AG, Schenker-Winkler Holding AG, Scherler AG, Swiss Reinsurance Company, UBS AG, Union Industrielle Genevoise (UIG), Union Bancaire Privée, UBP SA, Victorinox AG, zCapital AG, Zürcher Kantonalbank

Stiftungen

EMF Enabling Microfinance, Ernst Göhner Stiftung, Stiftung Esperanza, Fondation Manpower SA, Fondation Sinopec-Addax Petroleum, Fondation professionnelle et sociale de Genève, Greendale Foundation, Kolb'sche Familienstiftung, Medicor Foundation, Peru Opportunity Fund, Progreso Foundation, René und Susanne Braginsky-Stiftung, Schwyzer Stiftung, Siemens Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Stiftung das hungernde Kind, Stiftung Las Rosas Rojas, Stiftung Symphasis, Vontobel-Stiftung, Werner und Louise Greuter-Briner Stiftung

Gemeinden, Städte und Kantone

Gemeinde Baar, Gemeinde Belp, Gemeinde Binningen, Gemeinde Elgg, Gemeinde Erlenbach, Gemeinde Goldach, Gemeinde Küsnacht, Gemeinde Maur, Gemeinde Rüschlikon, Gemeinde Stetten, Gemeinde Uitikon-Waldegg, Gemeinde Walchwil, Gemeinde Wallisellen, Kanton Appenzell Ausserrhoden, Kanton Basel-Landschaft, Kanton Basel-Stadt, République et Canton de Genève, Kanton Glarus, Kanton Graubünden, Kanton Obwalden, Kanton Schaffhausen, Kanton Schwyz, Kanton Thurgau, Kanton Zürich, Kanton Aargau, Kanton Luzern, Stadt Bern, Stadt Biel, Stadt Luzern, Stadt Rapperswil-Jona, Stadt Solothurn, Stadt Wetzikon, Stadt Zug, Stadt Zürich

Kirchgemeinden

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Andelfingen, Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Regensdorf, Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Uitikon-Waldegg, Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht, Reformierte Kirchgemeinde Zumikon, Römisch-Katholische Kirchgemeinde Münchenstein, Römisch-Katholische Kirchgemeinde Wettingen, Römisch-Katholische Kirchgemeinde Pfäffikon, Römisch-Katholische Kirchgemeinde Wettingen

Privatpersonen und Familien

Baer Stephan, Küsnacht am Rigi; Bally Claus, Conches; Balmer Willy, Ebikon; Benninger Daniel, Bern; Bruderer Martin, Herrenschandlen; Crole-Rees Anna, Lausanne; de Senarclens Marina, Zürich; Frech Heinz W., Feldbrunnen; Friedrich Rudolf, Winterthur; Gisler Ralph, Altdorf; Gloor Peter, Basel; Grüschow Peter, Muntelier; Hentsch Jean-Claude, Corsier; Holliger Nicolas, Horgen; Honold Esther, Basel; Irniger Dominik, Niederrohrdorf; Jenny Susanne, Ziegelbrücke; Jenny Robert, Weesen; Keller Gottlieb A., Zürich; Klingspor Daniel, Zürich; Koch Anton, Thalwil; Lanz Heinrich M., Zürich; Meier Bruno, Jona; Meier Alex, Horriwil; Ming Hans Peter, Zumikon; Möller Matthias, Schaffhausen; Mosimann Josefine, Thalwil; Paganoni Roberto, Zollikon; Quaderer Sascha, Vaduz; Raheja Satish, Genève; Reinhart Nanni, Winterthur; Sahbane Judith, Genève; Schedler Armin, Haag; Schwarzenbach Theo E., Russikon; Stahel Walter, San José; Tappolet Margrit, Zürich; Theiler Georges, Luzern; Treier Hannes, Gümligen; Vogel Martin, Ennenda; Wassmer Rudolf, Zürich; Widmer Urs, Schaffhausen; Zemp Roman, Rengg; Familie Blaser, Hasle b. Burgdorf; Familie Fahrni, Zollikon; Familie Fiechter, Chêne-Bourg; Familie Grimm, Würenlingen; Familie Hanselmann, Richterswil; Familie Merz, Männedorf; Familie Mösl, Zug; Familie Schiltknecht, Zürich; Familie Stockar, Bern; Familie Widmer, Oberwil-Lieli; Familie Zenker, Lachen

(Spenden ab CHF 500.-)

Organisation

(per 31.12.2012)

Swisscontact ist eine politisch und konfessionell unabhängige Stiftung. Oberstes Organ ist die Stiftungsratsversammlung. Sie erlässt die Statuten, genehmigt den Jahresbericht, wählt den Stiftungsratsausschuss und den Präsidenten des Stiftungsrats. Der Stiftungsratsausschuss ist das strategische Führungsorgan. Die Geschäftsstelle in Zürich führt die Tätigkeiten von Swisscontact im In- und Ausland.

Stiftungsratsausschuss

Heinrich M. Lanz

Präsident Swisscontact
Vizepräsident/Mitglied in verschiedenen
Verwaltungs- und Stiftungsräten

Arthur Bolliger

Mitglied des Verwaltungsrates, Banque Cramer
& Cie SA, Genève, Klingelberg AG, Zürich,
Neue Bank AG, Vaduz

Dr. Anna Crole-Rees

Gründerin und Konsultantin, Crole-Rees
Consultants, Lausanne
Leiterin Programm PROFICROPS,
Forschungsanstalt, Agroscope, Changins-
Wädenswil (ACW), Wädenswil

Marina de Senarclens

Gründerin und Verwaltungsratspräsidentin
Senarclens, Leu + Partner AG, Zürich
Gründerin des Vereins IngCH Engineers
Shape our Future
Co-Gründerin und Geschäftsführerin der
Group of Fifteen, Zürich

Marc Furrer

Präsident Eidg. Kommunikationskommission
ComCom, Bern

Dr. Christoph Lindenmeyer

CEO Schindler Aufzüge AG, Ebikon
Vizepräsident Swissemem
Mitglied des Vorstandsausschusses
economiesuisse, Zürich

Mitglieder des Stiftungsrats

Egbert Appel

Trustee Martin Hilti Family Trust, Schaan
Member of the Board and Managing Director
Hilti Foundation, Schaan

Nicolas A. Aune

Generalsekretär, Union Industrielle Genevoise
(UIG), Genève

Rudolf Bärffuss

Alt Botschafter, Bern

Dr. Thomas W. Bechtler

Delegierter des Verwaltungsrates, Hesta AG,
Zug

Dr. Guido Condrau

Rechtsanwalt, Zollikon

Prof. em. Dr. Fritz Fahrni

Universität St. Gallen und ETH Zürich

Peter Grüschow

Ingenieur, Muntelier

Dr. Urs Grütter

Inhaber und Geschäftsführer der Max Ditting AG

Prof. Dr. Fritz Gutbrodt

Managing Director, Swiss Reinsurance
Company

Hans Hess

Präsident Hanesco AG, Pfäffikon SZ
Präsident Swissmem, Zürich
Verwaltungsratspräsident COMET Holding AG,
Flamatt,
Verwaltungsratspräsident R&M Holding AG,
Wetzikon

Wilhelm B. Jaggi

Schweizerischer Botschafter bei der OECD
2001–2006
Exekutivdirektor der Schweiz bei der EBRD
1997–2001

Dr. Gottlieb A. Keller

General Counsel, Mitglied der Konzernleitung
F. Hoffmann-La Roche AG, Basel

Hanspeter Kurzmeyer

Credit Suisse, Zürich

Dr. Herbert Oberhänsli

Stv. Direktor Nestlé SA, Vevey

Raphaël Odoni

Alt Direktor Suisse romande der Siemens
Schweiz AG

Thomas E. Preiswerk

Unternehmensberater, Basel

Dr. Albin Reichlin-Boos

Direktor FHO, Fachhochschule Ostschweiz
Mitglied Rektorenkonferenz der Fachhoch-
schulen der Schweiz (KFH), Bern

Dr. Michael Salzmann

General Manager, Neurimmune Holding AG,
Zürich

Peter K. Steiner

Vizepräsident des Verwaltungsrates der
Steiner AG

Prof. Dr. Ulrich W. Suter

ETH Zürich, Polymermaterialien, Zürich

Georges Theiler

Ständerat
Unternehmer, Luzern

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Geschäftsstelle Zürich

(per 31.12.2012)

Geschäftsleitung

Samuel Bon

CEO

Gabriella Crescini

Head of Partner and Client Relations

Béatrice Horn

CFO

Walter Horn

Continental Director Europe/Asia

Benjamin Lang

Continental Director Latin America

Florian Meister

Continental Director Africa



Von links nach rechts: Walter Horn, Beni Lang, Samuel Bon, Béatrice Horn, Florian Meister, Gabriella Crescini

Abteilungen

Stefanie Hosse

Head of Human Resources and Services

Francine Thurnher

Head of Communication

Koordinationsstellen

Anne Bickel

Entwicklungsprogramm
Senior Expert Corps

Sibylle Schmutz

Knowledge and Content Management



Von links nach rechts: Anne Bickel, Stefanie Hosse, Sibylle Schmutz, Francine Thurnher

Aussenstellen



John Meyers

American Friends
of Swisscontact
New York



Johannes Schwegler

Swisscontact Germany gGmbH
Stuttgart

Umschlag: Fluss Niger bei Niamey
Fotos: Swisscontact-Mitarbeitende, HP. Jost, Frederic Meyer, Kim Bova
Photography
Layout: Pierre Smith Creative, South Africa

Swiss NPO-Code: Swisscontact richtet ihre Organisation und ihre Geschäftsführung nach den von den Präsidentinnen und Präsidenten der grossen Hilfswerke herausgegebenen Corporate-Governance-Richtlinien für Non-Profit-Organisationen in der Schweiz aus (Swiss NPO-Code). Eine im Auftrag dieser Organisation durchgeführte Prüfung hat ergeben, dass die Grundsätze der Swiss NPO-Codes eingehalten sind.

ZEWO-Gütesiegel: Swisscontact ist ausgezeichnet mit dem Gütesiegel von ZEWO. Es wird gemeinnützigen Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern verliehen, bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden und steht für transparente und vertrauenswürdige Organisationen mit funktionierenden Kontrollstrukturen, die Ethik in der Mittelbeschaffung und der Kommunikation wahren. Swisscontact wird regelmässig auf die Einhaltung der Kriterien geprüft. (Quelle: ZEWO)

Société Générale de Surveillance (SGS): Swisscontact ist ausgezeichnet mit dem Zertifikat des internationalen Inspektionsunternehmens Société Générale de Surveillance (SGS) innerhalb des NGO-Benchmarking-Programms.







Wir schaffen Möglichkeiten

Swisscontact

Swiss Foundation for Technical Cooperation
Döltschweg 39
CH-8055 Zürich

Tel. +41 44 454 17 17
Fax +41 44 454 17 97

www.swisscontact.org
info@swisscontact.ch